

TÜRME UND GLOCKEN

Ein Sinnbild der maßgebenden Bedeutung des Grazer Domes für das Kulturleben der Landeshauptstadt ist die Tatsache, daß ihre erste künstlerische Wiedergabe sich auf seinen Mauerwänden findet. Auf dem Gottsplagengemälde, in der Mitte des unteren Randes. Wir geben es (Abb. 28) in der Form wieder, wie es die Stadtgemeinde anlässlich der 950-Jahrfeier Österreichs auf ihrem Programmhefte der Festveranstaltungen brachte. Gekrönt ist die Ansicht von der türmereich aufragenden Schloßberg-

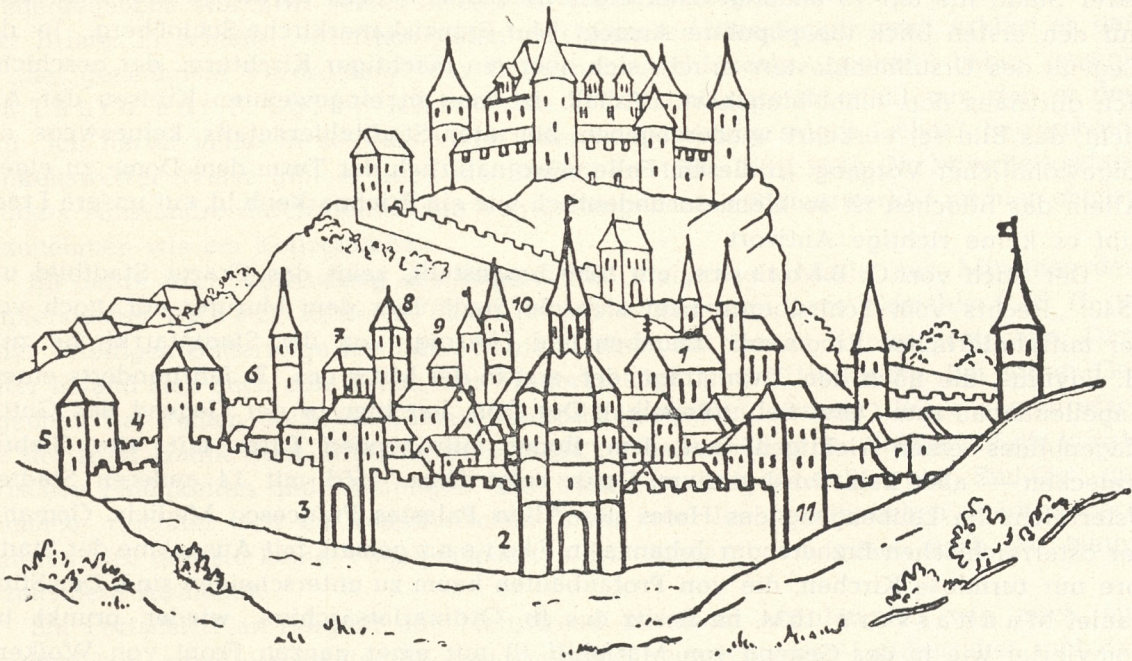


Abb. 28. Das älteste Grazer Stadtbild

festung, die einst Kaiser Friedrich III. Sekretär und preisgekrönter Dichter Äneas Sylvius Piccolomini also besungen hat: „Am Ufer der Mur liegt eine hübsche Stadt, Graz genannt. Hier strebt mitten aus der Ebene ein ungeheim hoher Berg auf, der allenthalben felsig abfällt. Auf seiner Spitze ist ein Schloß, sowohl durch die natürliche Lage fest, als durch Menschenwerk befestigt, so daß der Kaiser darauf stolz sein kann.“

Zu seinen Füßen hingebettet liegt mauerumgürtet die Altstadt. Obwohl die Einzelheiten ihrer Baulichkeiten mit sichtlicher Sorgfalt eingezeichnet sind, bleibt es eine lockende Lieblingsbeschäftigung der Stadtforscher, sie konkret zu deuten. Nicht ohne Widersprüche. Dr. Andorffer sieht in dem viergeschossigen Turm in der Mitte (2) das Eiserne Tor, Professor Popelka das Burgtor. Die weiteren Gebäude stellen nach dem letztgenannten Gewährsmann dar: Eisernes Tor 3, Reckturm 4, Inneres Murtor 5, Sacktorturm 6, Minoritenkirche (Franziskanerkirche) 7, Gottsleichnamskapelle (jetzt Stadtpfarrkirche) 8, Stiegenkirche 9, Paulustor 10, Schreibhof, später Vicedomgebäude, 11. Darin sind sich alle Forscher einig: Das Gotteshaus 1 ist die Ägydiuskirche, unser Dom. Wie